

Workshop Volksmusik Melodiegitarre

-Alternatives Lagenspiel-

Bei der Ausführung der Melodiestimme gibt es bei der geforderten Spiellage des öfteren eine oder sogar mehrere Wahlmöglichkeiten. Der Komponist muss sich beim Notensetzen seiner Stücke natürlich in aller Regel für eine Version entscheiden. Ansonsten müsste das Stück mehrmals abgedruckt werden und so etwas wird dann tatsächlich nur in Ausnahmen gemacht. Es bleibt somit dem Spieler selbst überlassen, ob er nach Alternativen sucht...
Dieser Workshop soll dazu einige Anregungen geben!

Sehen wir uns gleich mal Notenbeispiel Nr. 1 an:

Example 1: Musical notation in 3/4 time, treble clef. The melody consists of four measures. The first measure has notes G4, A4, B4. The second measure has notes C5, D5, E5. The third measure has notes D5, C5, B4. The fourth measure has notes A4, G4, F4. The tablature shows fingerings: 1-1-3, 0-3-3, 1-0-1, 3-1-1.

Im Normalfall – oder einfach aus dem Nichtwissen einer Alternative – wird der Spieler in der Grundlage, also 1. Lage spielen. Vergleiche hier dazu auch die Tabulatur!

Manch fortgeschrittener Melodiespieler versucht das Spiel mit leeren Saiten zu vermeiden und weicht hier aus. Zu einem aus klanglichen Gründen, zum anderen aber ist der Anschlag von leeren Saiten aber auch schlechter zu kontrollieren und/oder zu formen – z.B. durch ein Vibrato. In diesem Fall bietet sich die 5. bzw. 4. Lage an. (Achtung: Lagenangaben im Notenbild immer in römischen Ziffern!). Vergleiche hier also dazu Notenbeispiel 2:

Example 2: Musical notation in 3/4 time, treble clef. The melody consists of four measures. The first measure has notes G4, A4, B4. The second measure has notes C5, D5, E5. The third measure has notes D5, C5, B4. The fourth measure has notes A4, G4, F4. The tablature shows fingerings: 5-5-7, 5-8-8, 5-4-5, 7-6-6.

Tatsächlich klingt die Melodie hier etwas weicher, was zum Hauptteil an der Saitenstärke liegt, aber durchaus auch an dem Ort des Tones auf dem Griffbrett. Vergleiche doch mal ganz isoliert das <c> am 5. Bund der G-Saite und das <c> auf dem 1. Bund der H-Saite und hört auf den klanglichen Unterschied!

....aber freilich, alles Geschmackssache...!

Als nächstes möchte ich euch ein kleines komplettes Stück vorstellen. Der „FMZ“-Landler für zwei Gitarren ist in meinem Heft „Bairische Gitarrenmusi“ enthalten. Wir konzentrieren uns hier natürlich auf die Melodiestimme. Der A-Teil ist einstimmig und in diesem Heft bzw. in folgendem Notenbeispiel 3 notiert:

„FMZ“ - Landler

zünftig, mittleres Tempo

Hans Westermeier

A

V.

Fine

B

Beim 10. bzw. auch beim 14. Takt ist als Fingersatz ein „Ü3“ notiert. Das „Ü“ steht hier für Überstreckung. Hier soll der Ringfinger einen Bund weiter greifen. Alternativ dazu könnte man das hohe <G> auch mit dem 4. Finger - also mit kleinen Finger - greifen und diesen Finger dann kippen auf das hohe <c> . Auch das ist übliche Spielpraxis. Was fällt euch leichter...?

Eine gute **Alternative** für das Lagenenspiel dazu kann man nun in Notenbeispiel 4 sehen. Bitte genau auf Lagenangaben und Fingersätze achten! Hier wird nun im A-Teil in der 8. Lage gespielt. Hierbei muss der kleine Finger im 3. und 7. Takt überstreckt werden. Auch bei den Doppelgriffen beim zweistimmigen Spiel gibt es Alternativen. Vergleicht dazu die Takte 15 und 16!

„FMZ“ - Landler (alternative Version)

VIII.

5 1 3 1 2 3 1 Ü4 3 1 3 2

T
A
B

C G7 G G7 C

8 3 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

Fine

[B]

9 2 4 3 1 Ü3 4 3 1 4 2 1 2 4

T
A
B

G7 C G7 C

8 3 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

13 2 4 3 1 Ü3 4 VII V VIII VI V

T
A
B

G7 C G7 C

8 3 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

D.C. al Fine

Fazit? Laßt euren Geschmack entscheiden...!

Viele Grüße
Hans Westermeier